

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht

über die

Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

Lehrgegenstände.	Klassen und Stunden.														
	VIa.	VIb.	Va.	Vb.	IVa.	IVb.	UIIa.	UIIb.	OIII.	UIIa.	UIIb.	OII.	UI.	OI.	
a) kath.	3		2		2		2		2	2		2			15
b) evang.	2				2				2		2				9
1. Religion.	1														
c) jüd.	2				2				2		2				9
	1														
2. Deutsch und Geschichtserzählungen	3 ₁ ⁴	3 ₁ ⁴	2 ₁ ³	2 ₁ ³	3	3	2	2	2	3	3	3	3	3	41
3. Lateinisch	8	8	8	8	8	8	8	8	8	7	7	7	7	7	107
4. Griechisch							6	6	6	6	6	6	6	6	48
5. Hebräisch												2	2		4
6. Französisch					4	4	2	2	2	3	3	3	3	3	29
7. Englisch												2	2		4
8. Erdkunde und Geschichte	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1	1	2	3	3	40
9. Rechnen und Mathematik	4	4	4	4	4	4	3	3	3	4	4	4	4	4	53
10. Naturbeschreibung	2	2	2	2	2	2	2	2							16
11. Physik, Chemie und Mineralogie									2	2	2	2	2	2	12
12. Schreiben	2	2	2	2	1 ¹⁾										9
13. Zeichnen			2	2	2	2	2	2	2	2					16
14. Singen	2		2		1 ¹⁾				2						7
15. Turnen	3		3		3		3		3	3		3			21
	30+1	30+1	30+1	30+1	34+1	34+1	35+1	35+1	35+1	35	35	35+	35+	35+	440
					+1	+1	+1	+1	+1	+(2) ²⁾	+(2)	(2+2)	(2+2)	(2+2)	

¹⁾ Schreiben für die Schüler der IV, UII und OIII mit schlechter Handschrift.

²⁾ Choralgesang für die kath. und evang. Schüler alle 2 Wochen 1 Stunde.

³⁾ Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die wahlfreien Fächer, Zeichnen (UII—OI) und Hebräisch oder Englisch (OII—OI).

2a. Übersicht

Über die Verteilung der Stunden unter die Lehrer bis zum 11. Juni 1904.

	OL	UL	OIL	UIIa	UIIb	OHL	UIIIa	UIIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	St.
Direktor Prof. Dr. Hoffmann.	1 Deutsch. 1 Griech.		1 Griech. 1 Griech.												12
Oberlehrer Prof. Dr. Krug, Klassenlehrer v. OIL		1 Griech.	1 Latein.	1 Griech. 1 Griech.						1 Griech. 1 Griech.		1 Griech.			22
Oberlehrer Klemm, Klassenlehrer v. OHL		1 Religion.		1 Religion.	1 Religion. 1 Latein.		1 Religion.				1 Religion.		1 Religion.		21
Oberlehrer Knapp, Klassenlehrer v. OI.	1 Latein. 1 Griech.						1 Franz. 1 Griech.							1 Griech.	23
Oberlehrer Hoffmann, Klassenlehrer v. UI.		1 Latein.			1 Griech.										25
Oberlehrer Häcke, Klassenlehrer v. UIIIb.	1 Franz. 1 Engl.	1 Franz.	1 Engl.	1 Franz.		1 Franz.		1 Latein.							23
Oberlehrer Dr. Schilling, Klassenlehrer v. IVa.			1 Math. 1 Phys.		1 Math. 1 Phys.		1 Math. 1 Phys.	1 Math. 1 Phys.	1 Math. 1 Phys.	1 Math. 1 Phys.			1 Math. 1 Phys.		24
Oberlehrer Wess, Klassenlehrer v. UIIIa.						1 Deutsch. 1 Latein. 1 Griech.								1 Deutsch. 1 Griech. 1 Lat.	24
Oberlehrer Schmidt, Klassenlehrer v. UIIa.			1 Griech. 1 Griech.												24
Oberlehrer Bergmann, Klassenlehrer v. UIIb.	1 Math. 1 Phys.				1 Deutsch. 1 Latein. 1 Griech.									1 Lat.	24
Oberlehrer Gerlach.							1 Math. 1 Naturk.								23
Oberlehrer Dr. Reh, Klassenlehrer v. VIa.		1 Deutsch.	1 Griech. 1 Griech.			1 Griech. 1 Griech.							1 Deutsch. 1 Griech. 1 Lat.		24
Oberlehrer Gall, Klassenlehrer v. IVb.			1 Deutsch. 1 Franz.				1 Franz.		1 Deutsch. 1 Latein. 1 Franz.						23
Oberlehrer Sekowski besucht.															
Seminarschlichter Behring, Klassenlehrer v. Vb.					1 Religion.				1 Deutsch. 1 Franz.						23
Wissenschaftl. Hilfslehrer Ball.			1 Math. 1 Phys.			1 Math. 1 Phys.		1 Math.		1 Math. 1 Phys.			1 Math. 1 Phys.		26
Kommissar, Hilfslehrer Lübbers, Klassenlehrer v. Va.	1 Religion. 1 Hochsch.		1 Religion. 1 Rel.				1 Deutsch. 1 Griech. 1 Lat.				1 Deutsch. 1 Latein.				24
Vikar Pöhl.							1 Religion.						1 Religion.		3
Bibliotekar Dr. Cohn.		1 Religion.													4
Dr. Braunschneiter.							1 Religion.						1 Religion.		3
Kommis. Zeichnerlehrer Hauscke.			1 Zeichen.			1 Zeichen.		1 Zeichen. 1 Zeichen. 1 Zeichen.	1 Math. 1 Math. 1 Math.						25
Lehrer Poplitz, Klassenlehrer v. VIb.						1 Gesang.								1 Zeichen. 1 Zeichen. 1 Zeichen.	25
Tunierlehrer Graudack.		1 Turnen.													9



2b. Übersicht

über die Verteilung der Stunden unter die Lehrer vom 1. Juni bis zum Ende des Sommerhalbjahrs.

	OL	UL	OIL	UIIa	UIIb	OIII	UIIIa	UIIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	VIIa	VIIb	VIIIa	VIIIb	Sa
Direktor Professor Dr. Hoffmann.	1 Deutsch. 1 Griech.	1 Griech.	1 Griech.																12
Oberlehrer Professor Dr. Krug, Klassenlehrer von OIL		1 Griech.	1 Latein.		1 Griech. 1 Engl.							1 Koll.							20
Oberlehrer Floss, Klassenlehrer von UIIIa.						1 Deutsch. 1 Latein.	1 Belgien. 1 Latein.												23
Oberlehrer Klomsch, Klassenlehrer von OIII		1 Belgien.		1 Belgien.	1 Belgien.	1 Belg. 1 Latein.	1 Belgien.		1 Belgien.		1 Belgien.		1 Belgien.						21
Oberlehrer Schillings, Klassenlehrer von IVa.			1 Math. 1 Phys.		1 Math. 1 Phys.		1 Natur.		1 Math. 1 Natur.										22
Oberlehrer Knappe, Klassenlehrer von OI.	1 Latein. 1 Griech.						1 Franz.	1 Griech.											21
Oberlehrer Hoffmann, Klassenlehrer von UI		1 Latein.							1 Latein.										23
Oberlehrer Haeke, Klassenlehrer von UIIIb.	1 Franz. 1 Engl.	1 Franz. 1 Engl.	1 Engl.	1 Franz.	1 Franz.	1 Franz.													23
Oberlehrer Schmidt, Klassenlehrer von UIIIa.			1 Griech.	1 Deutsch. 1 Lat.															22
Oberlehrer Bergmann, Klassenlehrer von UIIIb.					1 Deutsch. 1 Latein.	1 Griech.			1 Griech. 1 Koll.	1 Turnen.									23
Oberlehrer Gerlich.	1 Math. 1 Phys.	1 Math. 1 Phys.					1 Math. 1 Natur.				1 Buchh. 1 Schreib.								23
Oberlehrer Dr. Reb. Klassenlehrer von VIa.		1 Deutsch.		1 Deutsch. 1 Koll.		1 Griech. 1 Koll.													23
Oberlehrer Gallus, Klassenlehrer von IVb.			1 Deutsch. 1 Franz.				1 Franz.												23
Oberlehrer Skowksi, beurlaubt.																			
Wien. Hilflehrer Holl.				1 Math. 1 Phys.								1 Buchh.							22
Konrektor Hilflehrer Lohbert, Klassenlehrer von Va.		1 Belgien.																	22
Seminarkandidat Dehner, Klassenlehrer von Vb.					1 Belgien.														23
Seminarkandidat Lillwitz, Klassenlehrer von VIIb.	1 Deutsch.	1 Hör.																	22
Fachlehrer Dr. Cahn.	1 Belgien.				1 Belgien.														4
Vikar Pöhl.									1 Belgien.										3
Bibliotheksassistent Dr. Braunschweig.									1 Belgien.										5
Konrektor Zwickel Hawke.			1 Schreiben				1 Schreiben. 1 Turnen.	1 Schreiben. 1 Naturh.	1 Schreiben. 1 Naturh.	1 Schreiben. 1 Naturh.	1 Schreiben. 1 Naturh.	1 Schreiben. 1 Naturh.							24
Lehrer Poplitz.																			25
Turnlehrer Grenkch.	1 Turnen.																		9

2c. Übersicht

Über die Verteilung der Stunden unter die Lehrer im Winterhalbjahr 1904/05.

	OL	UL	OIL	UIIa	UIIb	OIII	UIIIa	UIIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	Sa
Direktor Professor Dr. Hoffmann.	1 Deutsch. 1 Griech.	3 Griech. 1 Griech.													11
Oberlehrer Professor Dr. Krüpf Klassenlehrer von OIL		6 Griech. 1 Latein		1 Math. 1 Phys.	1 Math. 1 Phys.							1 Math.			20
Oberlehrer Floss, Klassenlehrer von UIIIa						2 Deutsch. 2 Griech. 2 Latein.	2 Deutsch. 2 Griech. 2 Latein.								23
Oberlehrer Klemens, Klassenlehrer von OIII		2 Belgien.		1 Belgien.		1 Math. 1 Latein.	1 Belgien.		3 Belgien.		2 Belgien.		2 Belgien.		24
Oberlehrer Dr. Kästel, Klassenlehrer von Va							1 Deutsch. 2 Griech. 1 Latein.		2 Griech. 2 Griech. 2 Latein.						24
Oberlehrer Dr. Schillaber, Klassenlehrer von IVa								1 Math. 1 Phys.					4 Math.		22
Oberlehrer Knappe, Klassenlehrer von OIL	1 Latein. 1 Griech.						3 Franz. 4 Griech.								21
Oberlehrer Hoffmann, Klassenlehrer von UL		7 Latein.			6 Griech.				1 Latein.						21
Oberlehrer Bachy, Klassenlehrer von UIIIb	1 Franz. 2 Franz.	2 Engl. 1 Franz.		1 Franz.		2 Franz.									21
Oberlehrer Schmidt, Klassenlehrer von UIIa			6 Griech.	1 Deutsch. 1 Latein. 1 Griech.											22
Oberlehrer Bergmann, Klassenlehrer von UIIIb					1 Deutsch. 1 Latein.				3 Franz.						22
Oberlehrer Gerlach.	1 Math. 1 Phys.						1 Math. 1 Naturh.				1 Math. 1 Griech.				23
Oberlehrer Dr. Roby, Klassenlehrer von VIa		1 Deutsch.		1 Griech. 1 Latein.									1 Deutsch. 1 Griech. 1 Latein. 1 Engl.		23
Oberlehrer Gulbes, Klassenlehrer von IVb			1 Deutsch. 1 Franz.				1 Franz.			1 Deutsch. 1 Latein. 1 Franz.					23
Oberlehrer Bekowski, beurlaubt.															
Professordirektor Dehner, Klassenlehrer von Vb								1 Belgien.							23
Beurlaubter Liljefors, Klassenlehrer von VIb	1 Belgien. 1 Deutsch.									1 Deutsch. 1 Latein.					24
Sozialarbeitslehrer Hamuth.															22
Bahliker Dr. Cohn.					1 Belgien.										4
Faktor Vogl.															5
Dr. Brunnswelger.															5
Konrektor, Zeichenerlehrer Hawelke.			1 Zeichen.				1 Griech. 2 Math.		1 Griech. 2 Math.				1 Griech. 2 Math.		24
Lehrer Popluta.															21
Tunierlehrer Greulich.															9



3. Mitteilungen

über die

während des abgelaufenen Schuljahres erledigten Lehraufgaben.

1 a. Die **Lehrabschnitte für die einzelnen Klassen** entsprechen den Bestimmungen des Lehrplans für Gymnasien vom Jahre 1901.

1 b. Folgende **Lehrbücher** waren an dem hiesigen Gymnasium im Gebrauch:

Für den evangelischen Religionsunterricht in V und VI Zahns biblische Historien Ausgabe B, in I—IV die Bibel, in I und O II Leimbachs Leitfaden für den evangelischen Religionsunterricht in den höheren Lehranstalten, 2. Teil, in U II—VI der 1. Teil von Leimbachs Leitfaden. Für den katholischen Religionsunterricht in I—VI das katholische Gebetbuch für die studierende Jugend von P. Storch, in IV—VI Dr. Schusters biblische Geschichte für katholische Volksschulen, kath. Katechismus für die Diözese Breslau, in O III und U III Handbuch für den katholischen Religionsunterricht in den mittleren Klassen der Gymnasien und Realschulen von Dr. A. König, in I und II Lehrbuch für den kath. Religionsunterricht in den oberen Klassen von Dr. A. König. Für den jüdischen Religionsunterricht Auerbach, Lesestücke aus den Propheten und Hagiographen, und Kayserling, Handbuch der jüdischen Geschichte und Literatur. — Für das Deutsche in I—VI die Lesebücher von Hopf und Paulsiek. — Für das Lateinische die Schulgrammatik von H. J. Müller in U III, die Schulgrammatik von Holzweissig von O I—O III, die Übungsbücher von Ostermann-Müller von O I—VI. — Für das Griechische die Schulgrammatik von Gerth in I—U III und das griechische Elementarbuch von P. Wesener in O III und U III. — Für das Hebräische das Lehrbuch von Seffer. — Für das Französische in U III und IV das Elementarbuch von G. Plötz und O. Kares, in I—O III die französische Sprachlehre von G. Plötz und O. Kares und das Übungsbuch von G. Plötz, Ausgabe B. In I—U II Stoffe zu französischen Sprechübungen von Kron. — Für das Englische in I und O II die Grammatik von Tendering, Ausgabe B. — Für das Rechnen und die Mathematik in IV—VI das Rechenbuch von Harms und Kallius, in I—IV die Elementarmathematik von Kambly-Langguth-Röder, in I—U III Bardeys Aufgabensammlung. — Für die Naturkunde in O III—IV Bails methodischer Leitfaden. — Für die Physik in I—O III der Grundriss der Physik von Sumpf-Pabst. — Für die Geschichte in I, O II, U III und IV das Lehrbuch von Neubauer, in O III und U II die Lehrbücher von Pütz-Cremans. Ferner für O I—IV der historische Schulatlas von Putzker, bearbeitet von Baldamus und Schwabe. — Für die Geographie die E. v. Seydlitzsche Geographie, Ausgabe D. Bearbeitet von Öhlmann und Schröter. Debes' Schulatlas. — Für den Schreibunterricht die kalligraphischen Vorlegeblätter von Henze. — Für den Gesang der praktische Unterricht im Chorgesange von Schletterer, der Sängerbain von Erck und Greef, das Melodienbuch für die evangelischen Gemeinden Schlesiens und die Choräle und Lieder von Kothe.

2. Übersicht über den durchgenommenen Lesestoff.

a. Im Deutschen.

O I. Ausgewählte Abschnitte aus der hamburgischen Dramaturgie. Goethe, Tasso. Shakespeare, Coriolan. Grillparzer, Medea. — Häuslicher Lesestoff: Lessing, Emilia Galotti. Goethe, einige kleine Abhandlungen, Grillparzer, Sappho.

U I. Einige Oden und Abschnitte aus dem Messias von Klopstock. Lessing, Laokoon (Auswahl). Schillers und Goethes Gedankenlyrik. Goethe, Iphigenie. Schiller, Braut von Messina. — Häuslicher Lesestoff: Goethe, Dichtung und Wahrheit (Auswahl). Grillparzer, König Ottokars Glück und Ende.

O II. In der Klasse: Egmont, Wallenstein. Ausgewählte Gedichte aus Schillers Gedankenlyrik. — Ausgewählte Abschnitte aus dem Nibelungenlied (im Urtext), ebenso Lieder aus der frühmittelhochdeutschen Lyrik und einige Gedichte Walthers. Zu Hause: Kleist, Prinz von Homburg. Schiller, Jungfrau von Orleans. Goethe, Hermann und Dorothea. Nibelungenlied und Kudrun ganz in der Übersetzung.

U II. Schiller, Lied von der Glocke, Jungfrau von Orleans, Wilhelm Tell. Dichtung der Befreiungskriege. Lessing, Minna von Barnhelm. Privatim: Schillers Geschichte des Abfalls der vereinigten Niederlande.

O III. Uhland, Ernst von Schwaben.

b. Im Lateinischen.

O I. Horaz, Oden III, IV in Auswahl. Einige Epoden. — Episteln I, 1—6, 8, 10, 11, 13, 14, 16, 18, 19, 20. Abschnitte aus II, 1 und 3. Cicero de officiis (Auswahl). — Tac. ann. I und II in Auswahl.

U I. Horaz, Oden I und II in Auswahl. Ausgewählte Satiren. Cicero, Laelius; ausgewählte Briefe (Sammlung von Aly). Tacitus, der Bataveraufstand des Civilis (aus dem 4. und 5. Buche der Historien).

O II. Vergil Aeneide, Auswahl aus dem 3., 5., 6. Buche. Sallust, de conjuratione Catilinae. Livius XXII mit Auswahl. Cicero pro P. Sulla.

U II. Ovid. Metamorph. Auswahl aus B. III und IV. Vergil. Aeneis B. II. Cicero pro Sext. Roscio. Amerino. Livius, B. I. Unvorbereitetes Übersetzen aus Caesars bellum civile.

O III. Caesar, bell. Gallic. I. 30—54. VI. — Caesar, bell. civile, Auswahl aus lib. II. — Ovid, Auswahl aus I und II.

U III. Caesar, bell. Gallic. I, 1—29; II; III.

c. Im Griechischen.

O I. Homer, Ilias XI—XXII in Auswahl. — Proben aus der griechischen Lyrik. — Euripides, Medea. — Demosthenes, Olynth 1, Philipp. 3. — Thucydides VI, VII (Auswahl).

U I. Homer, Ilias I—X, Auswahl. — Plutarch, Timoleon. Plato, Apologie und Kriton.

O II. Homer, Od. XIII—XXIV mit Auswahl. — Herod. lib. VIII und IX mit Auswahl. — Lykurgs Rede gegen Leokrates. — Unvorbereitetes Übersetzen aus Xenoph. Hellen.

U II. Homer, Od. I—IV, XI u. XII mit Auswahl. — Xenophon, Anab. IV, Hellen. III.

O III. Xenophon, Anab. II u. III.

d. Im Französischen.

O I. Molière, *Le Bourgeois Gentilhomme*; Molière et le Théâtre en France (Renger); Ségur, *Napoléon à Moscou et Passage de la Bérésina* (Renger).

U I. Racine, *Athalie*; *Coppée*, *Oeuvres choisies* (Gärtner); Barrau, *Scènes de la Révolution française* (Renger).

O II. Duruy, *Règne de Louis XIV.* (Renger). Scribe, *Verre d'eau* (Hartmann).

U II. Thiers, *Expédition de Bonaparte en Égypte* (Renger).

O III. Michaud, *Siège d'Antioche et Prise de Jérusalem* (Renger).

e. Im Englischen.

I. Irving, *The Alhambra* (Herbig); Dickens, *Twelve Chapters from the Pickwick Club* (Velhagen & Klasing).

3 a. Aufgaben für die deutschen Aufsätze.

O I. 1. Mit welchem Rechte sagt Goethes Iphigenie: „Nicht herrlich wie die euren, aber nicht unedel sind die Waffen eines Weibes“? 2. Achill und Siegfried, die Helden der Nationalepen, als die Verkörperung der ritterlichen Ideale ihres Volkes zur Zeit der Entstehung der Epen. 3. Wie verhält sich Goethe in seiner Iphigenie gegenüber den sogenannten Regeln des Aristoteles? 4. Wie begründet Lessing den tragischen Ausgang seiner *Emilia Galotti*? (Klassenarbeit.) 5. Licht, Liebe, Leben. 6. Der Charakter Jasons in Grillparzers Dramen *die Argonauten* und *Medea*. 7. Deutschlands Stellung unter den Staaten Europas am Anfang und am Ende des 19. Jahrhunderts. Aufgabe für die Abiturienten zu Ostern 1905: Inwiefern enthält Klopstocks Mahnung an das deutsche Volk: „Nie war gegen das Ausland ein anderes Land gerecht wie du. Sei nicht allzu gerecht! Sie denken nicht edel genug, zu sehen, wie schön dein Fehler ist“ eine für seine wie für unsere Zeit zutreffende Anerkennung und Warnung?

U I. 1. Der Mann ist wacker, der sein Pfund benutzend zum Dienst des Vaterlands kehrt seine Kräfte. (Rückert.) 2. Octavio Piccolomini und Weislingen. 3. Worin zeigt sich Klopstock als bedeutender Dichter? 4. Wie sucht es Winckelmann zu erklären, dass die bildenden Künstler Laokoon nicht schreiend dargestellt haben, wie widerlegt ihn Lessing, und wie begründet er seinerseits seine Meinung? (Klassenaufsatz.) 5. Welcher Unterschied ergibt sich aus der verschiedenen Einwirkungsweise der bildenden und redenden Künste für ihre Art der Darstellung? 6. Willst du, mein Sohn, frei bleiben, so lerne was Rechtes und halte dich genügsam und nie blicke nach oben hinauf! (Goethe.) 7. Iphigenie, ein Vorbild der Wahrhaftigkeit. 8. Wodurch wirkt in Schillers *Braut von Messina* das Geschick des Fürstenhauses so ergreifend? (Klassenaufsatz.)

O II. 1. Worin besteht die Schuld des Prinzen von Homburg und wie sühnt er sie? 2. Die Bedeutung des 1. Aufzuges von Goethes *Egmont*. (Klassenaufsatz.) 3. *Egmont* und *Oranien*. (Ein Vergleich.) 4. Wie wird die Ermordung Siegfrieds im *Nibelungenliede* begründet, und in welchen Punkten muss diese Begründung aus anderen Fassungen der Sage ergänzt werden? 5. Wie wirkt in Goethes *Hermann und Dorothea* die französische Revolution auf die Handlung und die handelnden Personen? 6. Welche Bedeutung hat Wallensteins Lager für die Beurteilung des Helden? 7. Christentum und Heidentum im *Nibelungenliede*. 8. Weshalb gelingt es in Schillers *Wallenstein* dem Helden nicht, das Heer zum Feinde hinüberzuführen? (Klassenaufsatz.)

U IIa. 1. *Gewitter* und *Krieg*. (Ein Vergleich.) 2. Mit welchem Rechte kann man Schillers *Lied von der Glocke* ein *Lied vom menschlichen Leben* nennen? (Klassenaufsatz.) 3. „Wo die Not

am grössten, ist Gottes Hilfe am nächsten“. Nachgewiesen an der Handlung des ersten Aufzuges von Schillers Jungfrau von Orleans. 4. Worin zeigt sich die übernatürliche Macht der Jungfrau von Orleans? Nach Schillers Trauerspiel. (Klassenaufsatz.) 5. Der Mensch im Kampfe mit der Natur. 6. Welchen Umständen ist es zu verdanken, dass Friedrich der Grosse im siebenjährigen Kriege Sieger blieb? (Klassenaufsatz.) 7. Die Schweiz und ihre Bewohner. Nach Schillers Wilhelm Tell. 8. Der Freiherr von Attinghausen. Nach Schillers Wilhelm Tell. 9. Wie kam es, dass Sinon bei den Trojanern Glauben fand? Nach Vergils Aeneis. 10. Welche Eigenschaften zeigt der deutsche Soldat in Lessings Minna von Barnhelm? (Klassenaufsatz.)

UIIb. 1. Was erfahren wir im ersten Aufzug von Schillers Jungfrau von Orleans über den Charakter und die Lebensschicksale Karls? 2. Schuld und Sühne der Jungfrau von Orleans. (Klassenaufsatz.) 3. Eine Feuersbrunst. Nach Schillers Lied von der Glocke. 4. Not entwickelt Kraft. 5. Geringes ist oft die Wiege des Grossen. 6. Land und Leute der Schweiz. Nach den drei Eingangsliedern in Schillers Wilhelm Tell. 7. Hedwig, die Gattin Tells, das Muster einer deutschen Frau. 8. Begeisterung ist eine Quelle grosser Taten. 9. Was beabsichtigte Lessing in seiner Minna von Barnhelm mit der Rolle des Riccaut? 10. Steter Tropfen höhlt den Stein. (Klassenaufsatz.)

3b. Mathematische Aufgaben der Abiturienten.

Ostern 1905.

1. Die Gleichung aufzulösen: $(x^2 + x - 20)^2 = 18(x^2 + x + 16)$.
2. Welchen Öffnungswinkel γ muss ein gerader Kreiskegel besitzen, damit ein ebener Schnitt, welcher die eingeschriebene Kugel mit dem Halbmesser $\rho = 4$ auf der dem Boden des Kegels zugekehrten Seite berührt, die Ellipse mit den Halbachsen $a_1 = 13$ und $b_1 = 2\sqrt{30}$ liefert?
3. Ein Kreis mit dem Halbmesser r dreht sich um eine in seiner Ebene liegende, ihn nicht schneidende Gerade, welche von seinem Mittelpunkt den Abstand a hat, vollständig herum. Die Oberfläche des so entstandenen ringförmigen Körpers soll gleich der Gesamtoberfläche eines quadratischen Cylinders werden. Wie gross ist dessen Halbmesser?
4. Die Gleichung $x^2 = 10y + 30$ soll in einem rechtwinkligen Achsenkreuz gedeutet, die Kurve in fünf Punkten gezeichnet und von einem zu der Kurve nicht symmetrisch gelegenen Punkte ausserhalb derselben die Tangente an dieselbe gelegt werden.

Turnunterricht.

Die Anstalt besuchten am Anfang des Sommerhalbjahres 382, am Anfang des Winterhalbjahres 352 Schüler. Von diesen waren vom Turnen befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt		Vom Geräteturnen	
	i. S.	i. W.	i. S.	i. W.
Auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses	29	34	6	3
Aus anderen Gründen	—	—	—	—
Zusammen	29	34	6	3
also von der Gesamtzahl der Schüler	7,6 %	9,7 %	1,6 %	0,9 %

II. Auswahl aus den Verfügungen des K. Provinzialschulkollegiums.

Vom 9. April 1904. Oberlehrer Sękowski wird bis Ende Juni beurlaubt.

Von demselben Tage. Die Wahl des Oberlehrers Bergmann wird bestätigt.

Vom 23. April. Die Teilung der Sexta wird genehmigt.

Vom 4. Juni. Der Kandidat des höheren Lehramts Lüllwitz wird der Anstalt überwiesen.

Vom 4. Juli. Die Wahl des Oberlehrers Dr. Knötel wird bestätigt.

Vom 29. August. Oberlehrer Sękowski wird weiter beurlaubt.

Vom 1. September. Am Sedantage soll der Unterricht an allen Schulen ausfallen.

Vom 4. Oktober. Der Kandidat des höheren Lehramts Dehnert wird weiter, der Kandidat Homuth neu überwiesen.

Vom 19. Oktober. Ferienordnung für das Jahr 1905: Osterferien vom 12. bis 27. April, Pfingstferien vom 9. bis 16. Juni, Sommerferien vom 5. Juli bis 8. August, Michaelisferien vom 30. September bis 11. Oktober, Weihnachtsferien vom 20. Dezember 1905 bis 4. Januar 1906. (Der erste Tag ist der Tag des Schulschlusses, der zweite der des Schulanfangs.)

Vom 20. Februar 1905. Der Vertrag, betreffend die Verstaatlichung des Gymnasiums.

III. Zur Geschichte der Anstalt.

Das Schuljahr wurde am 13. April von dem Unterzeichneten mit Gebet und Ansprache im Festsale des Gymnasiums eröffnet. Hierbei erfolgte die Einführung der fünf neu in den Lehrkörper eingetretenen Herren, Oberlehrer Schültzke¹⁾, Floss²⁾ und Bergmann³⁾,

¹⁾ August Schültzke, evangelisch, geboren zu Krossen a. O. am 25. Februar 1860. Das Reifezeugnis erhielt er Michaelis 1881 vom Realgymnasium zu Frankfurt a. O. und studierte in Berlin, Leipzig, Heidelberg und Marburg. Die fac. doc. erwarb er am 15. Juni 1888 in Marburg. Sein Probejahr wurde absolviert am Königl. Gymnasium zu Landsberg a. W. Nach Erledigung eines halbjährigen Kursus an der Turnlehrerbildungsanstalt in Berlin war er von Ostern 1890 bis Ostern 1894 Hilfslehrer an der Realschule in Cottbus. 1896 wurde er Oberlehrer am Friedrich Wilhelm-Realgymnasium zu Stettin, im Herbst 1902 Oberlehrer am Realgymnasium zu Elberfeld und Ostern 1904 Oberlehrer am Gymnasium zu Kattowitz.

²⁾ Arthur Floss, evangelisch, geboren am 11. Oktober 1860 in Breslau, besuchte das Elisabet-Gymnasium daselbst, studierte, zu Ostern 1880 mit dem Zeugnis der Reife entlassen, an der Universität seiner Vaterstadt alte Sprachen, Geschichte und Germanistik und bestand am 4. Mai 1888 die Staatsprüfung. Inzwischen genügte er von Michaelis 1887 bis Michaelis 1888 seiner Militärdienstpflicht. Nachdem er vom 1. Oktober 1888 bis 30. September 1889 das Probejahr am Elisabetan zu Breslau abgeleistet hatte, wurde er am 1. Oktober 1889 als Hilfslehrer, am 1. März 1892 als Oberlehrer bei dem Königl. Kadettenkorps angestellt und war an den Kadettenanstalten zu Wahlstatt, Potsdam, Gr.-Lichterfelde und Bensberg tätig. Am 1. April 1904 wurde er an das Gymnasium zu Kattowitz berufen.

³⁾ Walter Bergmann, geboren am 9. September 1864 zu Gross-Stanau, Kr. Stuhm, Westpr., studierte von 1885—89 in Jena und Königsberg i. P. klass. Philologie und Germanistik. Staatsexamen Michaelis 1889 in Königsberg i. P. Probejahr am Königl. Friedrichgymnasium in Pr. Stargard Michaelis 1889—90. 1 Jahr Hilfslehrer am Gymnasium in Pr. Stargard. 1 Jahr wissenschaftlicher Lehrer in Weener in Ostfriesland. Die übrige Zeit bis Ostern 1904 in Zoppot Westpr. Realprogymnasium. Ostern 1904 Kattowitz.

Kandidat des höheren Lehramts Dehnert¹⁾, Vikar Pohl und kommissarischer Zeichenlehrer Haschke²⁾.

Am folgenden Tage wurde der Unterzeichnete, nachdem er bereits im Sommer 1903 zum Direktor der Anstalt gewählt war und durch Erlass vom 26. Oktober 1903 die Allerhöchste Bestätigung erhalten hatte, durch Herrn Provinzial-Schulrat Professor Dr. Holfeld feierlich in sein Amt eingeführt.

Die Lehrer und Schüler der Anstalt versammelten sich in dem Festsale des Gymnasiums, und nachdem der Schülerchor den Psalm: Herr unser Gott, wie gross bist du, vorgetragen hatte, betrat Herr Provinzial-Schulrat Dr. Holfeld das Katheder und hielt folgende Ansprache:

Hochverehrter Herr Direktor!

Als ich vor einem halben Jahre Gelegenheit nahm, Ihnen im Kreise Ihres Kollegiums meinen Glückwunsch zu Ihrer Wahl zum Leiter dieser Anstalt auszusprechen, dachte ich nicht entfernt daran, dass mir noch die Aufgabe zufallen würde, als Vertreter der vorgesetzten Staatsbehörde Sie förmlich in das Amt einzuführen, das Sie nun tatsächlich schon seit einem Jahre verwalten. Wenn ich mich diesem amtlichen Auftrage, der lediglich einem besonderen Wunsche des Kuratoriums des Gymnasiums entspricht, nicht bloss pflichtschuldigst, sondern auch gern unterziehe, so trägt das gute amtliche und persönliche Verhältnis, in dem ich seit Jahren zu Ihnen stehe, nicht am wenigsten dazu bei. Ich freue mich, zugleich an dieser Stelle aussprechen zu dürfen, dass auch zu Ihrem Herrn Amtsvorgänger meine Beziehungen stets gute waren, und dass das Königliche Provinzial-Schulkollegium dem verstorbenen Herrn Direktor Dr. Müller für seine hervorragenden Verdienste um die Hebung der Schule ein dankbares und ehrenvolles Andenken bewahrt.

Ihre ernste und ideale Auffassung des Lehrerberufs, Ihre treue Pflichterfüllung in allen Aufgaben des Lehramts, Ihr gerechter Sinn und das allen Schülern gleichmässig bewiesene Wohlwollen, Ihr warmes patriotisches Empfinden, Ihre freundlichen Beziehungen zu Ihren Herren Kollegen und den städtischen Behörden, und nicht zuletzt Ihre auf 25 jähriger Erfahrung beruhende Kenntnis der Schulverhältnisse Oberschlesiens, der hiesigen Schüler nach ihrer Eigenart und Leistungsfähigkeit, ihren Bedürfnissen und Interessen sind ebenso sehr der Anlass zu Ihrer Wahl zum Direktor dieser Anstalt durch das Kuratorium wie zu Ihrer Bestätigung an Allerhöchster Stelle gewesen, und diese Vorzüge, die Sie als Lehrer bewiesen haben, berechtigen zu dem Vertrauen, dass Sie auch als Direktor bestrebt sein werden, in demselben idealen, duldsamen, gerechten und pflichtgetreuen Geiste zu wirken.

Dass Ihr neues Amt mit viel mehr Mühe, Verantwortlichkeit und Sorgen verbunden ist als Ihre frühere Tätigkeit, das haben sie ja in dem verflossenen Jahre zur Genüge erfahren, und ich wünsche vor allem, dass das Lehrerkollegium in gerechter Würdigung dieser Tatsache Ihnen niemals die freudige Unterstützung und den willigen Gehorsam versagen möchte, ohne den auch das redlichste Wollen eines Direktors das Ziel nicht erreicht. Sie werden in dem verflossenen Jahre aber auch erfahren haben, welche Befriedigung es andererseits gewährt, eine grosse

¹⁾ Ernst Dehnert, geboren am 20. Juni 1879 zu Barmen, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, bestand Michaelis 1898 die Reifeprüfung, studierte hierauf bis Michaelis 1903 neuere Sprachen, bestand am 7. November 1903 die Prüfung für das höhere Lehramt, wurde dann dem Königlichen pädagogischen Seminar zu Königshütte überwiesen und am 1. April 1904 mit der Vertretung eines Oberlehrers am hiesigen Gymnasium betraut. Am 1. Oktober 1904 trat er sein Probejahr an.

²⁾ Paul Haschke, geboren im Juni 1874 in Breslau, besuchte dort die Realschule, dann das Königl. Lehrerseminar in Proskau, später die Königl. Kunstschule zu Breslau und bestand 1901 die Zeichenlehrerprüfung, 1904 die Turnlehrerprüfung.

Schar junger und hoffnungsvoller Menschenkinder in dem Sinne leiten zu können, dass sie den idealen Zielen, nach denen Jugendbildung und Jugenderziehung streben, immer näher gebracht werden.

Wenn ich über die Pflichten Ihres jetzigen Amtes, die Sie ja nicht nur kennen, sondern seit einem Jahre praktisch betätigen, noch einige Worte sagen soll, so möchte ich drei Punkte hervorheben.

Es ist nicht so ganz einfach, die Forderungen des Unterrichts, wie sie den jetzigen Lehrplänen zu Grunde liegen, mit den alten Traditionen des Gymnasiums zu vereinigen. Der Betrieb der klassischen Sprachen ist ein anderer geworden, dem Formalismus abgewandt und in erster Linie darauf bedacht, den Schülern die geistigen Schätze zu eigen zu machen, die in den Meisterwerken der antiken Literatur niedergelegt sind. Die gewaltigen Fortschritte der modernen Wissenschaften und die wirtschaftliche Entwicklung des deutschen Volkes haben den realen Lehrfächern einen breiteren Raum erobert als ihnen das alte Gymnasium eingeräumt hatte, und selbst die technischen Fächer, auf die es mit einer gewissen Geringschätzung herabsah, erfreuen sich jetzt einer berechtigten Pflege und Beliebtheit. Und doch soll das Gymnasium die Schule bleiben, die allen andern voran einen Damm bildet gegen die übertriebenen Forderungen des Utilitarismus in der Jugendbildung, und den alten Sprachen die Bedeutung und Geltung wahren, die ihnen von jeher einen hohen Wert für die Allgemeinbildung des Intellekts verliehen hat. Da erwächst dann vornehmlich dem Anstaltsleiter die Aufgabe, mit vorurteilslosem Blick den richtigen Mittelweg einzuschlagen, der den auf das Verständnis des alten und des modernen Kulturlebens gerichteten Forderungen gerecht zu werden verspricht.

Wohin Sie aber, verehrter Herr Direktor, auf erzieherlichem Gebiete Ihr Hauptaugenmerk zu richten haben, welche Schwierigkeiten für Sie für eine richtige Bemessung der Hausarbeit bei der Menge der hiesigen „Fahrschüler“ zu überwinden sind, welche Gefahren für die sittliche Festigkeit das Getriebe einer grossen Industriestadt in sich birgt, wie wenig Verständnis für die scheinbar zu strengen und doch unerlässlichen Forderungen der Schulzucht vielfach in den Familien zu finden ist, deren Mitwirken in dem Erziehungswerke gleichwohl gesucht werden muss, — das alles ist Ihnen nicht fremd, und ich weiss, dass Sie dieser Seite Ihrer Tätigkeit volle Aufmerksamkeit zugewandt haben.

Aber nicht nur zu arbeitsamen und sittlich gefestigten Persönlichkeiten, sondern auch zu deutsch denkenden und deutsch fühlenden Männern sollen die Schüler erzogen werden. Von welcher Bedeutung diese Forderung gerade in unserer Zeit und in Oberschlesien ist, das brauche ich nicht darzulegen. Ist es auch nur teilweise richtig, dass wer die Jugend hat, auch die Zukunft hat, so bleibt doch ohne Zweifel die Schule die Hauptstätte, in der durch Lehre und Beispiel der Grund zu fester Vaterlandsliebe gelegt werden kann und muss. Wo anders kann die Bekanntschaft mit unserm herrlichen, von der Natur so reich gesegneten deutschen Lande, mit den unvergänglichen Geistesschöpfungen der grossen deutschen Dichter und Denker, mit den Vorzügen und Schwächen des deutschen Volkscharakters, mit den daraus folgenden Höhen und Tiefen in der Geschichte unseres Staates bis zu den ruhmreichen Tagen der Errichtung des neuen deutschen Reiches so zielbewusst und wirksam vermittelt werden, wo anders kann mehr geschehen, um das Verständnis zu erwecken für die jetzige Weltmachtstellung des deutschen Reiches und die Notwendigkeit seiner überseeischen Politik, für die unvergleichlichen Verdienste der Hohenzollern um die Mehrung des Reiches, um die Wohlfahrt und Kultur vor allem der neu erworbenen Landesteile und um mit allen diesen Kenntnissen zugleich den Stolz auf unser deutsches Vaterland und die Liebe zu unserm Herrscherhause zu pflegen und zu befestigen? — So möge denn auch unter Ihrer Leitung, Herr Direktor, kräftiges deutsches Volksbewusstsein hier Wurzel fassen,

möge es Ihnen gelingen, von dieser ruhiger Arbeit gewidmeten Stätte alle Einflüsse fern zu halten, die die Gefahr in sich bergen, die vertrauenden und begeisterungsfähigen Seelen der ihr anvertrauten Jugend zu verwirren und zu vergiften! Gott gebe Ihnen Kraft und Gesundheit, das Amt noch lange zu führen zum Heile der Schule, der Stadt und des Vaterlandes!

Mit diesem Wunsche vollziehe ich Ihre förmliche Einführung in Ihr Amt als Direktor des Gymnasiums, indem ich Ihnen die Allerhöchste Bestallung überreiche und Sie auffordere, durch Handschlag zu bekräftigen, dass Sie dasselbe in gewissenhafter Erfüllung aller Ihrer Pflichten und in Treue gegen unsern Kaiser und König führen wollen.

Im Anschluss hieran begrüßte der Herr Erste Bürgermeister namens der städtischen Behörden den neuen Direktor etwa mit folgenden Worten:

Namens des Kuratoriums und der städtischen Behörden heisse er nunmehr Herrn Direktor Dr. Hoffmann in seinem neuen Amte willkommen. Als vor einem Jahre die Stelle frei wurde, war man sich der Verantwortung dessen bewusst, die darin lag, dem Gymnasium der Stadt Kattowitz einen neuen Leiter zu geben, den ersten, seitdem Direktor Müller diese Stelle einnahm. Gern und freudig habe das Kuratorium Herrn Professor Dr. Hoffmann gewählt, der durch seine berufliche und ausserberufliche Tätigkeit bekannt war und das Vertrauen genoss, und es habe doppelte Freude hervorgerufen, als bei der vorgesetzten Behörde nicht das geringste Bedenken gegen die Wahl vorlag. Redner geht nun auf die hohe und schöne Aufgabe, die Herrn Direktor Dr. Hoffmann als Jugendbildner obliege, ein, und spricht den Wunsch aus, er möge als solcher an seinen Schülern Freude erleben, und es möge ihm gelingen, in den Zöglingen der Anstalt eine Gesinnung gross zu ziehen, wie sie einst den Geist der Krieger des Leonidas erfüllten, als diese für das Vaterland in den Tod gingen. Indem Redner sodann noch an das Wort mahnt „Non scholae, sed vitae discimus“, heisst er den neuen Direktor nochmals herzlich willkommen.

Der Direktor sprach den königlichen und städtischen Behörden seinen Dank aus und legte seine Ansichten über die Aufgabe und Stellung des humanistischen Gymnasiums in der Gegenwart etwa folgendermassen dar:

Hochverehrter Herr Provinzial-Schulrat!

Sehr geehrte Herren Vertreter der städtischen Körperschaften!

Gestatten Sie, dass ich zunächst den königlichen und den städtischen Behörden meinen aufrichtigsten Dank für das Wohlwollen und das Vertrauen ausspreche, welches mir durch meine Wahl und Bestätigung als Direktor dieser Anstalt erwiesen worden ist. Ich empfinde diesen Dank um so tiefer, als ich mit dem hiesigen Gymnasium durch eine ununterbrochene vierundzwanzigjährige Tätigkeit aufs engste verwachsen bin. Ich weiss sehr wohl, dass das mir übertragene Amt nach jeder Richtung hin hohe Anforderungen an mich stellt, und so flehe ich zu Gott dem Allmächtigen um Weisheit und Kraft, damit ich allezeit im stande sei, den rechten Weg zu finden und darauf zu verharren. Aber auch Sie, meine verehrten und lieben Herren Kollegen, bitte ich, mir auch fernerhin Ihr Vertrauen und Ihre stets bereite Hilfe zu gewähren und allezeit eingedenk zu sein, dass wir unsere schöne und grosse Aufgabe, die Erziehung der heranwachsenden Jugend, nur dann richtig erfüllen können, wenn wir Hand in Hand dem Ziele, das uns unsere Aufgabe stellt, zustreben. Endlich könnt auch Ihr, liebe Schüler, Euren Lehrern und mir unsere Arbeit wesentlich erleichtern, wenn Ihr uns Vertrauen und guten Willen entgegenbringt. Seid überzeugt, dass Eure Lehrer stets Euer Bestes wollen und dass sie auch dann, wenn sie sich genötigt sehen Strenge anzuwenden, nur Euer Wohl im Auge haben. Seid allezeit eingedenk des Wortes, mit welchem soeben der Herr Erste Bürgermeister seine Rede beschlossen hat: „Non scholae, sed vitae discimus“.

Gerade dieses vitae discere, meine hochverehrten Anwesenden, ist freilich in den letzten Jahrzehnten dem humanistischen Gymnasium mehr als einmal abgestritten worden. So lange die Deutschen sich damit begnügten, das Volk der Dichter und Denker zu sein, so lange es ihnen nicht vergönnt war, auf politischem, gewerblichem und kommerziellem Gebiete eine hervorragende Rolle zu spielen, so lange schien das humanistische Gymnasium für die Eigenart des deutschen Volkes die geeignetste Bildungsstätte zu sein, und neben den humanistischen Anstalten bestanden nur verhältnismässig wenige und zum Teil schwach besuchte Schulen realistischen Charakters. Als dann aber besonders nach der ruhmvollen Begründung des deutschen Reiches die deutsche Industrie einen gewaltigen Aufschwung nahm, als unter dem Schutz der deutschen Flagge der deutsche Handel sich die entferntesten Meere und die entlegensten Küsten erschloss, stellte es sich als unabweisbar nötig heraus, für einen grösseren Teil der heranwachsenden Jugend Bildungsstätten zu schaffen, auf welchen sie für die Betätigung im praktischen Leben besser vorgebildet werden konnten als dies auf dem humanistischen Gymnasium möglich war. So entstanden in kurzer Zeit überaus zahlreiche Realschulen, und bald entbrannte zwischen den Anhängern des humanistischen Gymnasiums und dieser neu emporblühenden Schulgattung ein heftiger Streit: wenn man den Worten der Haupttrifer in diesem Kampf Glauben schenken wollte, so musste man die Überzeugung gewinnen, dass zwischen beiden Gattungen ein so schroffer Gegensatz bestehe wie ihn Goethe in seinem Gedicht: „Die Grenzen der Menschheit“ zwischen dem idealistisch und dem materialistisch veranlagten Menschen bestehen lässt:

Hebt er sich aufwärts
Und berührt
Mit dem Scheitel die Sterne,
Nirgends haften dann
Die unsichern Sohlen,
Und mit ihm spielen
Wolken und Winde.

Steht er mit festen,
Markigen Knochen
Auf der wohlgegründeten
Dauernden Erde,
Reicht er nicht aufwärts,
Nur mit der Eiche
Oder der Rebe
Sich zu vergleichen.

Durch die Weisheit der vorgesetzten Behörde wurde es allerdings von vornherein verhindert, dass der Gegensatz ein so schroffer wurde: weder schwebt das humanistische Gymnasium ausschliesslich in idealen Höhen, so dass es den Boden unter den Füßen verlöre, noch sind die realen Anstalten so ausschliesslich auf das praktische Bedürfnis zugeschnitten, dass sie ihren Schülern keine Anregung zu einer idealen Lebensauffassung zu geben vermöchten. Durch die Beschränkung der den klassischen Sprachen gewidmeten Zeit ist es dem Gymnasium ermöglicht worden, seinen Schülern mathematische, naturwissenschaftliche und neusprachliche Kenntnisse in weit höherem Masse ins Leben mitzugeben, als dies früher der Fall war. Auf der andern Seite gewähren auch in den realen Anstalten nicht nur der Unterricht in Religion, Geschichte und der Muttersprache, sondern auch die Lektüre der Meisterwerke fremder Schriftsteller und bei ent-

sprechendem Betrieb auch die Naturwissenschaften reiche Anregung zu idealem Denken. Gerade aus diesen Gründen ist vielfach behauptet worden, dass das Gymnasium überflüssig geworden sei. Ich kann dieser Meinung durchaus nicht beistimmen. Unter dem Einfluss des wirtschaftlichen Aufschwunges der letzten Jahrzehnte hat in unserm Volke eine materialistische, nur auf das Nützliche und Vorteilhafte gerichtete Anschauung in bedenklichem Masse um sich gegriffen, und dieser Richtung gegenüber erscheint es mir zum Wohle unseres Volkes geboten, dass ein grosser Teil der gebildeten Jugend seine Schulbildung auf Anstalten erlangt, deren Hauptfächer eine praktische Verwertung im späteren Leben von vornherein nicht erwarten lassen, dass sie sich daran gewöhnt, die Arbeit und das wissenschaftliche Streben um seiner selbst willen und nicht wegen des daraus sich ergebenden Nutzens zu lieben. Ferner erscheint mir die griechische Sprache trotz der Schwierigkeiten, die ihre Erlernung unleugbar darbietet, als ein unschätzbare Bildungsmittel für den jugendlichen Geist. Denn vermöge ihres Reichtums an Worten und Formen vermag sie sich so innig den zartesten Färbungen des Gedankens anzuschmiegen, wie keine andere der auf unseren Schulen gelernten Fremdsprachen, und so eignet sie sich mehr als alle andern zu einer palaestra ingenii. Ausserdem ist meines Erachtens kein andres Volk dem Deutschen so sinnverwandt im Guten und Schlimmen wie das griechische. Die Griechen wie die Deutschen sind hervorragend künstlerisch und wissenschaftlich begabte Völker, und die bedeutendsten Erzeugnisse ihrer literarischen wie ihrer bildenden Kunst können sich würdig neben einander stellen. So ist das Studium der griechischen Literatur ganz besonders geeignet, die nationale Eigentümlichkeit und die nationalen Vorzüge des jungen Deutschen anzuregen und zu fördern. Aber beide Völker haben auch gemeinsam, dass sie politisch wenig veranlagt sind. Vielleicht gerade wegen ihrer idealen Richtung haben sie die Neigung, starr an dem festzuhalten, was ihnen das politisch Wünschenswerte erscheint, und lieber grosse Interessen aufs Spiel zu setzen als in minder wichtigen sich zu fügen. So neigen beide Völker zur politischen und staatlichen Zersplitterung, und beide haben dieser üblen Eigenschaft schwere Opfer bringen müssen. Während so die Geschichte des griechischen Volkes dem deutschen warnend einen Spiegel vorhält, zeigt ihm das andere Volk des klassischen Altertums, das römische, ein gerade entgegengesetztes Bild. Die Römer sind künstlerisch und wissenschaftlich auffallend gering veranlagt, so dass sowohl ihre Literatur wie ihre bildende Kunst die Abhängigkeit von der griechischen und selbst in der besten Zeit ihre Minderwertigkeit der letzteren gegenüber nicht verleugnen kann. Dagegen ist das römische Volk das politisch höchst begabte, welches die Geschichte kennt. Das Studium der römischen Schriftwerke wie der römischen Geschichte bietet dem Jüngling auf jeder Seite begeisternde Muster von aufopferungsfreudiger Hingabe an das Vaterland.

Ich weiss wohl, dass ich die grosse und überaus wichtige Frage bezüglich der humanistischen oder realistischen Vorbildung unserer Jugend mit den vorhergehenden Auseinandersetzungen bei weitem nicht erschöpft habe, sondern dass es in der mir zur Verfügung stehenden kurzen Zeit nur möglich war, einige Punkte dieser Frage zu behandeln. Aber gerade heute, wo ich, von Haus aus nicht klassischer Philologe, an die Spitze eines humanistischen Gymnasiums trete, erschien es mir angebracht, sozusagen ein Glaubensbekenntnis in dieser Angelegenheit abzulegen. Wenn es mir vergönnt ist, zum Schluss kurz meine Meinung über diese Frage zusammenzufassen, so möchte ich dies in der Weise tun, dass ich behaupte, humanistische und realistische Anstalten besitzen in unserm Volke und in unserer Zeit die gleiche Existenzberechtigung und haben auch keine Veranlassung, einander zu bekämpfen, sondern sie sind berufen und befähigt, Hand in Hand zu wirken zum Besten der heranwachsenden Jugend und zum Wohle des Vaterlandes.

Der Gesang, Dich preist, Allmächtiger, beendete die Feier, an welche sich ein Frühstück im Hotel Monopol anschloss.

Die grosse Zahl der Anmeldungen für VI hatte zur Folge, dass die städtischen Behörden am Anfange des Schuljahrs beschlossen, auch für dieses Jahr die Sexta zu teilen. Da aus gewissen hier nicht näher zu erörternden Gründen die Genehmigung der Teilung seitens des Provinzial-Schulkollegiums nicht sofort erfolgte, dann aber nicht gleich ein Hilfslehrer zu finden war, verzögerte sich die Eröffnung der neuen Klasse zunächst um einige Tage, dann aber konnten die Mehrstunden nur durch eine übermässig grosse Belastung der meisten Lehrer gedeckt werden. Erst im Juni wurden durch die Überweisung des Kandidaten des höheren Schulamts Lüllwitz¹⁾ normale Verhältnisse hergestellt.

Zu Ostern erhielt Oberlehrer Sękowski Urlaub, um sich auf die Laufbahn eines Schulaufsichtsbeamten vorzubereiten. An seine Stelle wurde durch die vorgesetzte Behörde der Anstalt das Mitglied des Kgl. Seminars zu Königshütte, Herr Kandidat Dehnert, überwiesen.

Am 31. Mai machten die Schüler der einzelnen Klassen unter Leitung der Lehrer Ausflüge in die Umgebung von Kattowitz, die Primaner waren schon Tags vorher vom Schulorte aufgebrochen, um eine Wanderung über den im schönsten Frühlingsschmuck prangenden Kamm der Beskiden vom Schutzhaus auf der Kamitzer Platte nach Weichsel zu unternehmen.

Vom 8. Juni ab war Herr Oberlehrer Gallus zu einer achtwöchigen militärischen Übung beurlaubt.

Am 15. Juni wurden die Schüler an den Todestag Kaiser Friedrichs III. erinnert.

Am 21. Juni und am 12. Juli verlor die Anstalt zwei hoffnungsvolle Schüler, den Quintaner Kudla und den Untertertianer Kalus, durch den Tod. Beide wurden von Lehrern und Mitschülern zu ihrer letzten Ruhestätte geleitet.

Im Juni und August mussten an zusammen 11 Tagen wegen der Hitze der Unterricht abgekürzt werden.

Am Schluss der Sommerferien waren die Ausbesserungsarbeiten im Gymnasium noch nicht beendet, und der Unterricht konnte deshalb erst am 8. August wieder aufgenommen werden. — Leider war Herr Oberlehrer Dr. Reh, welcher in Reichenhall Befreiung von einem hartnäckigen Leiden der Atmungsorgane gesucht hatte, nach den Ferien noch nicht soweit hergestellt, dass er seinen Unterricht wieder aufnehmen konnte. Er musste bis zu den Michaelisferien vertreten werden. Während des August war dies verhältnismässig leicht möglich, da in dieser Zeit Herr Oberlehrer Sękowski wieder hier weilte, dann aber mussten wieder Klassen zusammengelegt und Überstunden erteilt werden, weil Herr Oberlehrer Sękowski zur Verwaltung einer Kreisschulinspektion nach Schubin in der Provinz Posen berufen wurde.

Am 17. August verschied nach langen Leiden der langjährige Scholdiener der Anstalt, Herr Zwiener. Er hat, so lange es seine Gesundheit irgend erlaubte, die Obliegenheiten seines Amtes treu und gewissenhaft erfüllt. Die Lehrer der Anstalt sowie Vertreter der städtischen Behörden erwiesen dem Heimgegangenen die letzte Ehre.

Am 2. September wurde das Sedanfest in der üblichen Weise gefeiert. Herr Oberlehrer Floss hielt die Festrede.

Ausser den schon erwähnten Beurlaubungen der Herren Sękowski, Gallus und Dr. Reh waren an folgenden Tagen im Sommerhalbjahr Vertretungen erforderlich:

Am 20. Juni fehlte Herr Oberlehrer Hoffmann, vom 8. bis 13. August Herr Oberlehrer Bergmann wegen Krankheit, am 23. August Herr Oberlehrer Klemenz, um an einer Beerdigung teilzunehmen, am 25. August der Unterzeichnete behufs Teilnahme an der Kreissynode, am 17. und

¹⁾ Johannes Lüllwitz, geboren 1876 zu Gross-Guskow, Kreis Bütow (Pommern), studierte seit 1897 in Greifswald und Berlin evangelische Theologie, bestand die evangelischen Examina, die Turnlehrerprüfung und im Mai 1904 die Oberlehrerprüfung.

dann vom 20. bis 22. September Herr Oberlehrer Klemenz wegen eines Trauerfalles in der Familie, am 19. und 20. September Herr Professor Krug wegen Unwohlseins.

Mit dem Schluss des Sommerhalbjahrs schieden die wissenschaftlichen Hilfslehrer Herren Holl und Lübbert und Herr Vikar Pohl aus dem Lehrkörper der Anstalt. Sie haben mit treuem Eifer und erfreulichem Erfolge an der geistigen und sittlichen Ausbildung der ihnen anvertrauten Jugend gearbeitet.

Am Anfange des Winterhalbjahrs traten die Herren Oberlehrer Dr. Knötel¹⁾, wiss. Hilfslehrer Homuth²⁾ und Pastor Vogt in das Lehrerkollegium ein und wurden von dem Unterzeichneten in ihren neuen Wirkungskreis eingeführt.

Am 18. Oktober wurden die Schüler an den Geburtstag Kaiser Friedrich III. erinnert.

Am 3. November beteiligte sich die Schule an einer erhebenden Feier. Ehemalige Schüler der Anstalt hatten, um ihre Dankbarkeit für den heimgegangenen Direktor Dr. Müller Ausdruck zu geben, sein Grab mit einem prächtigen Denkmal geschmückt, über welchem sich in Bronzeguss der sogenannte Christus von Thorwaldsen erhebt. Herr Dr. Kautzor übergab mit einer längeren Ansprache, in welcher er der Verdienste des ersten Direktors unserer Anstalt gedachte, den Denkstein der Witwe des Verstorbenen. Ein Gesang des Schülerchors eröffnete und schloss die Feier.

Am 27. Januar wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs festlich begangen. Herr Oberlehrer Dr. Knötel hielt die Festrede. Im Anschluss an diese überreichte der Unterzeichnete dem Obertertianer Kaufmann ein von Sr. Majestät geschenktes Werk: Bohrds, deutsche Schifffahrt in Wort und Bild; am 9. März wurde des Todestages Kaiser Wilhelms des Grossen in den Klassen gedacht.

Am 21. und 22. März fand unter dem Vorsitz des Unterzeichneten die mündliche Reifeprüfung statt. Alle 16 Oberprimaner, welche sich der Prüfung unterzogen, haben dieselbe bestanden, einer unter Erlass der mündlichen Prüfung.

¹⁾ Paul Knötel, geboren im Dezember 1858 in Glogau, besuchte das königl. katholische Gymnasium seiner Vaterstadt und studierte, nachdem er das Reifezeugnis erhalten hatte, auf der Universität Breslau Geschichte und Erdkunde. Im Jahre 1885 bestand er die Lehramtsprüfung und leistete das Probejahr an der Anstalt ab, der er seine wissenschaftliche Vorbildung verdankt. Darauf war er von Michaelis 1886 bis 1. Juni 1894 als wissenschaftlicher Hilfslehrer an demselben Gymnasium, dann in Kattowitz und an den Realgymnasien in Reichenbach und Tarnowitz tätig. An dieser Anstalt wurde er zu dem angegebenen Datum als Oberlehrer angestellt und gehörte ihr bis zu seiner Berufung nach Kattowitz an. Im Jahre 1890 erwarb er in Jena die akademische Doktorwürde in der philosophischen Fakultät durch eine Abhandlung über die Figurengrabmäler Schlesiens.

Ausser dieser Schrift sind von ihm folgende Werke erschienen: Glogau. Ein Führer durch Stadt und Kreis, Glogau, Flemming o. J. (zusammen mit dem dort verstorbenen Prof. Dr. Scholz). — Bilderatlas zur deutschen Geschichte, Bielefeld und Leipzig, Velhagen & Klasing 1895. — Illustrierte allgemeine Kunstgeschichte im Umriss, Leipzig, Spamer 1902. — Bürgerliche Heraldik, 2. Auflage, Tarnowitz, Kothe 1903 (zuerst als Beilage des Jahresberichts des Kgl. Realgymnasiums zu Tarnowitz 1902 erschienen). — Im Kampf um die Heimat. Eine Geschichte aus schweren Tagen, Kattowitz, Siwinna 1904. — Die Städtewappen Oberschlesiens (wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht des Realgymnasiums Tarnowitz 1894). — Ausserdem erschienen von ihm Aufsätze geschichtlichen, archäologischen, kunstgeschichtlichen, heraldischen und pädagogischen Inhalts in folgenden Zeitschriften: 1. Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Altertum Schlesiens, 2. Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift, 3. Vierteljahrsschrift für Geschichte und Heimatkunde der Grafschaft Glatz, 4. Oberschlesien, herausgegeben von Dr. Zivier, 5. Der Wanderer im Riesengebirge, Zeitschrift des deutschen und österreichischen Riesengebirgsvereins, 6. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie, 7. Zeitschrift für den deutschen Unterricht, herausgegeben von O. Lyon, 8. Deutsche Zeitschrift, herausgegeben von Dr. Wachler, 9. Zeitschrift für den geschichtlichen Unterricht, herausgegeben von Hettler, 10. Pädagogisches Archiv, herausgegeben von Freytag.

²⁾ Paul Homuth, geboren im Dezember 1875 in Ossig, Provinz Sachsen, besuchte das Gymnasium zu Zeitz, war dann längere Zeit im Schiffsmaschinenbau praktisch tätig, studierte in Leipzig und Halle Mathematik und Naturwissenschaften und bestand das Staatsexamen im Mai 1904. Seiner Dienstpflicht genügte er bei der Kaiserlichen Marine 1899 bis 1900.

Vom 23. März ab war der Hilfslehrer, Herr Kandidat Lüllwitz, zu einer achtwöchigen militärischen Übung beurlaubt.

Am 28. März verliess Herr Kandidat Dehnert die Anstalt, um seiner Dienstpflicht zu genügen. Er hat gewissenhaft und erfolgreich die Pflichten seines Amtes erfüllt.

Auch im Winterhalbjahr blieb der Unterrichtsbetrieb nicht frei von Störungen.

Am 26. Oktober war Herr Oberlehrer Dr. Knötzel beurlaubt, um einer Sitzung des Verbandes für Massenverbreitung guter Volksliteratur in Breslau beizuwohnen; vom 17. bis zum 22. November fehlte Herr Oberlehrer Bergmann, weil seine Mutter erkrankt und kurz darauf gestorben war; am 12. Dezember und 8. Februar musste Herr Dr. Reh, am 22. und 23. Dezember Herr Oberlehrer Floss, am 11. Januar und vom 14. bis 18. Februar Herr Dr. Knötzel, am 28. Februar und 1. März Herr Zeichenlehrer Haschke wegen Krankheit den Unterricht aussetzen.

Das Überhandnehmen der Genickstarre hat auch zu Störungen im Schulbesuch Veranlassung gegeben. Mehrere Schüler mussten auf je 14 Tage von der Schule ausgeschlossen werden, weil in den von ihnen bewohnten Häusern Erkrankungen vorgekommen waren, andere, besonders Söhne von Ärzten, wurden, um sie der Ansteckungsgefahr zu entziehen, aus dem Schulorte entfernt. Bei den furchtbaren Folgen, welche eine Erkrankung an dieser Seuche in den weitaus meisten Fällen mit sich bringt, glaubte sich der Unterzeichnete nicht berechtigt, gegen diese Massregel Einspruch zu erheben, obwohl er nicht verkannte, dass der Unterricht dadurch schwer beeinträchtigt wurde.

Die feierliche Entlassung der Abiturienten findet zugleich mit der Mitteilung der Versetzung und dem Schulschluss am 12. April statt.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Schülerzahl im Schuljahr 1904/05.

	O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1904	9	18	25	47	35	48	57	46	58	343
2. Abgang bis z. Schluss d. Schulj. 1903/04	9		6	12	2	4	9	5	3	50
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	17	15	23	32	36	40	35	49		247
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern				3	1	4	7	4 + 1	70	89(90)*
4. Schülerzahl zu Anfang des Schulj. 1904/05	17	16	27	$\frac{24}{47} \frac{23}{47}$	38	$\frac{26}{52} \frac{26}{52}$	$\frac{25}{50} \frac{25}{50}$	$\frac{30}{60} \frac{30}{60}$	$\frac{38}{76} \frac{38}{76}$	383
5. Zugang im Sommerhalbjahr			1				3	1	2	7
6. Abgang im Sommerhalbjahr			3	7	2	7	7	5	11	42
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis										
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis							2	2		4
8. Schülerzahl am Anfang des Winterhalbjahrs	17	16	25	$\frac{21}{40} \frac{19}{40}$	36	$\frac{23}{45} \frac{22}{45}$	$\frac{24}{48} \frac{24}{48}$	$\frac{29}{58} \frac{29}{58}$	$\frac{33}{67} \frac{34}{67}$	352
9. Zugang im Winterhalbjahr							2		2	4
10. Abgang im Winterhalbjahr					1	1		2		4
11. Schülerzahl am 1. Februar 1905	17	16	25	40	35	44	50	56	69	352
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1905	19 ₁₀	18 ₀	17 ₈	16 _{7,5}	15 ₉	14 _{10,5}	13 ₂	12 ₁	11 ₀	

*) In V 1 Schüler nach dem 1. II., aber vor Ostern aufgenommen.

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Kath.	Ev.	Diss.	Jud.	Einb.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahrs	197	98		88	249	130	4
2. Am Anfang des Winterhalbjahrs	178	93		81	227	121	4
3. Am 1. Februar 1905	177	95		80	227	121	4

3. Verzeichnis der Abiturienten.

Das Zeugnis der Reife erhielten
Ostern 1905.

N a m e n.	G e b u r t s -			Konfession bzw. Religion.	D e s V a t e r s		Besuchte		Studium oder sonstiger Beruf.	Uni- versität.
	Tag.	Jahr.	Ort.		Stand.	Wohnort.	das Gymn.	die Prima.		
Aufrecht, Otto	9. Sept.	1886	Loslau	jüd.	Kaufmann	Loslau	3 J.	2 J.	Rechtswissenschaft	München.
Brahn, Otto	27. März	1887	Laurahütte, Kr. Kattowitz	jüd.	Rentner	Laurahütte	8½ J.	2 J.	Rechts- und Staatswissenschaft	Tübingen.
Cohn, Fritz	25. August	1887	Kattowitz	jüd.	Rabbiner Dr. phil.	Kattowitz	9 J.	2 J.	Kaufmann	
Gebhardt, Walter	5. März	1887	Kattowitz	ev.	Oberrevisor	Kattowitz	9 J.	2 J.	Rechtswissenschaft	Leipzig.
Gospos, Erich	20. Juni	1884	Kattowitz	kath.	Eisenbahn- kassen- kontrolleur	Kattowitz	4½ J.	2 J.	Philologie	Breslau.
Jackisch, Paul	21. August	1885	Kattowitz	kath.	Amtsgerichts- rat Dr. iur.	Kattowitz	10 J.	2 J.	Rechtswissenschaft	Breslau.
Jackisch, Hans	23. August	1886	Kattowitz	kath.	Amtsgerichts- rat Dr. iur.	Kattowitz	9 J.	2 J.	Rechtswissenschaft	Tübingen.
Loewy, Siegmund	20. Okt.	1883	Eintracht- hütte, Kr. Beuthen	jüd.	Kaufmann	Eintracht- hütte	11 J.	3 J.	Heilkunde	Freiburg i. B.
Pilger, Arnold	27. Febr.	1887	Essen	ev.	Oberbaurat	Kattowitz	7. J.	2 J.	Rechtswissenschaft	Giessen.
Pniower, Siegis- mund	2. Mai	1887	Krakau	jüd.	Fabrikdirektor	Warschau	9 J.	2 J.	Wasser- und Wegebau	Danzig.
Polczyk, Emil	28. Novbr.	1884	Schoppinitz, Kr. Kattowitz	kath.	Schmiede- meister	Schoppinitz	10 J.	3 J.	Philologie	Breslau.
Riesenfeld, Viktor	6. März	1885	Kattowitz	jüd.	Kaufmann	Kattowitz	10 J.	2 J.	Heilkunde	Berlin.
Sandig, Ernst	23. Dezbr.	1885	Laurahütte, Kr. Kattowitz	ev.	Obersteiger	Fannygrube, Kr. Kattowitz	9 J.	2 J.	Markscheider	
Scholz, Oskar	6. Dezbr.	1883	Rosdzin, Kr. Kattowitz	kath.	Lokomotiv- führer	Rosdzin	9 J.	2 J.	Philologie	Breslau.
Settnik, Karl	31. Okt.	1884	Kattowitz	kath.	Bäckermeister	Kattowitz	11 J.	2 J.	Mathematik und Natur- wissenschaft	Breslau.
Staub, Hugo	18. Novbr.	1885	Kempczowitz, Kr. Tarnowitz	jüd.	Kaufmann	Breslau	2 J.	2 J.	Rechtswissenschaft	Breslau.

Brahn wurde von der mündlichen Prüfung befreit.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Für die Lehrerbücherei wurden angekauft: Schell, Christus. — Flavius Josephus' jüdische Altertümer, übersetzt von Kaulen. — Registerband zu den Jahrgängen 1890—1899 des Zentralblattes für die gesamte Unterrichts-Verwaltung in Preussen. — Beier, die höheren Schulen in Preussen und ihre Lehrer. 2. Auflage. — Erstes Ergänzungsheft dazu. — Rethwisch, Jahresberichte über das höhere Schulwesen. Jhg. 1903. — Münch, Geist des Lehramts. — Münch, Zukunftspädagogik. — Leitfaden für den Turnunterricht in den preussischen Volksschulen. — von Wilamowitz-Moellendorff, griechische Tragödien übersetzt. Bd. 5—7. Aeschylus, Orestie. — A. Müller, ästhetischer Kommentar zu den Tragödien des Sophokles. — M. Tulli Ciceronis de officiis libri III. Erklärt von Otto Heine. — Gebhardi, ein ästhetischer Kommentar zu den lyrischen Dichtungen des Horaz. — M. Tulli Ciceronis oratio pro P. Cornelio Sulla. Für den Schulgebrauch von F. Thümen. — Thesaurus linguae latinae I, 7. II, 6. 7. Index. — Roscher, ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie. Lieferung 51. — Luckenbach, Olympia und Delphi. — Berger, Schiller. Sein Leben und seine Werke. I. Bd. — Grimm, deutsches Wörterbuch. X. Bd., Lief. 13. 14. — Steinhausen, Geschichte der deutschen Kultur. — Hohenzollernjahrbuch VIII. 1904. — Codex diplom. Silesiae XXIII. — H. Granier, schlesische Kriegstagebücher aus der Franzosenzeit 1806—1815. — Geistbeck, Bilderatlas zur Geographie von Europa. — Geistbeck, Bilderatlas zur Geographie der ausser-europäischen Erdteile. — Pfeffer, Pflanzenphysiologie. 2. Auflage. 2. Bd. — Schoenichen, achtzig Schemabilder aus der Lebensgeschichte der Blüten. — Furtwängler und Urlichs, Denkmäler griechischer und römischer Kultur. 2. Auflage. — Schultz, allgemeine Geschichte der bildenden Künste. Lief. 22—35. — Max Schmidt, Kunstgeschichte des 19. Jahrhunderts. I. Bd. — Luckenbach, Kunst und Geschichte. Teil I. II.

An Zeitschriften wurden gehalten: Literarisches Zentralblatt für Deutschland. — Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preussen. — Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, Geschichte und deutsche Literatur und für Pädagogik. — Monatsschrift für höhere Schulen. — Zeitschrift für den deutschen Unterricht. — Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht. — Zeitschrift für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht. — Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht. — Deutsche Blätter für Zeichen- und Kunstunterricht. — Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereins. — Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Altertum Schlesiens. — Oberschlesien. — Geographische Zeitschrift. — Die Grenzboten. — Die Kunst.

Geschenkt wurden der Lehrerbücherei: Vom Herrn Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten: Lexis, A General View of the history and organisation of public education in the German Empire translated by Tamson. — Jahresbericht des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele in Deutschland über das Jahr 1903. — Wehrkraft durch Erziehung. Herausgegeben von Schenckendorff und Lorenz. — Vom Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Verein: Die Zeitschrift dieses Vereins, und Voltz-Witte, Statistik der ober-schlesischen Berg- und Hüttenwerke für das Jahr 1903. — Von Herrn Oberlehrer Knötzel: A. F. R. Knötzel, Homeros der Blinde von Chios und seine Werke. — A. F. R. Knötzel, Atlantis und das Volk der Atlanten. — Von der Verlagsbuchhandlung H. von Schelling, Die Odyssee, nachgebildet in achtzeiligen Strophen. — Für alle diese Zuwendungen wird im Namen der Anstalt verbindlichst gedankt.

Für die Schülerbücherei wurden angekauft: der deutsche Spielmann 1—8. 10. — Hauffs sämtliche Werke. — Grabbe, Napoleon. — Löwenberg, vom goldenen Überfluss.

— Wagner, der Ring des Nibelungen. — Das Lied vom Parzival und Gral. Bearbeitet von Engelmann. — H. Seidel, Phantasiestücke. — H. Seidel, Leberecht Hühnchen. — Biedenkapp, aus Deutschlands Urzeit. — Hamann, Friedrich Schiller. — Bunte Bilder aus dem Schlesierlande. 2 Bde. — Ratzel, Deutschland. — Neumayr, die Erde im Weltraume. — v. Erffa, Reise- und Kriegsbilder von Deutsch-Südwestafrika. — Das Neue Universum 1904. — Lassar-Cohn, die Chemie im täglichen Leben. — Wagner, in die Natur! — Huxley, allgemeine Einführung in die Naturwissenschaften. — Fontane, vor dem Sturm. — Frenssen, Jörn Uhl. — Frenssen, die drei Getreuen. — O. Ludwig, die Heiteretei und ihr Widerspiel. — O. Ludwig, zwischen Himmel und Erde. — H. Kurz, Schillers Heimatjahre. — Baumbach, Truggold. — Freytag, das Nest der Zaunkönige. — Storm, der Schimmelreiter. — H. Kurz, der Weihnachtsfund. — Novellenbuch. II. Bd. — H. v. Zobeltitz, die Jagd um den Erdball. — A. Becker, Auf der Wildbahn. — Bahmann, am Römerwall. — Sohnrey, der Bruderhof. — Ohorn, an Weimars Musenhofe. — Ohorn, Schiller und Goethe. — Hansjakob, der Leutnant von Hasle. — Schalk, Heldenfahrten. — Spyri, die Stauffermühle. — Spyri, aus Nah und Fern. — W. Raabe, deutsche Not und deutsches Ringen. — Schrill, vom braven Schlingel. — Knötzel, Im Kampf um die Heimat. — Stifter, Katzensilber. — Stifter, Bergkrystall. — Storm, Geschichten aus der Tonne. — Storm, zwei Weihnachtsidyllen. — Storm, die Söhne des Senators. — Auf weiter Fahrt. III. Bd. — O. Richter, Wismar, Rostock und Stralsund im Kampfe mit dem Dänenkönig Menved. — B. G. Niebuhr, griechische Heroengeschichten.

Für die Sammlungen zum Unterricht in der Erdkunde wurden angekauft:

Kiepert, Italia antiqua. Berlin. Reimer. — Schwabe, Wandkarte zur Geschichte der Stadt Rom. — Schwabe, Wandkarte zur Geschichte des Römischen Reiches. — Baldamus, Wandkarte zur deutschen Geschichte im 16. Jahrhundert. — Baldamus, Wandkarte zur deutschen Geschichte im Jahre 1648. Leipzig. Lang. — Gaebler, Östliche Erdhälfte; Gaebler, Westliche Erdhälfte; Gaebler, Australien und Ozeanien; Gaebler, Frankreich; Gaebler, Britische Inseln; Gaebler, Apenninenhalbinsel; Gaebler, Deutsches Reich, Alpengebiete und die Nachbarländer, phys.; Gaebler, Alpengebiet und Österreich-Ungarn; Gaebler, Österreich-Ungarn, politisch; Gaebler, Deutsches Reich und die Nachbargebiete, politisch; Gaebler, Königreich Preussen, politisch. Leipzig. Lang. — Hölzel, der Tafelberg, Grand Canon des Colorado, die Pasterze, Steilküste in Irland, Weckelsdorfer Felsen. (Geographische Charakterbilder. Wien. Hölzel.) Wünsche, Viktoria und die beiden Kamerunberge, Pfahldorf auf den Admiralitätsinseln. (Wünsche, Kolonial-Wandbilder. Dresden. Leutert & Schneidewind.) Heringsfang an der Küste von Norwegen. (Wünsche, Land und Leben. Dresden. Leutert & Schneidewind.)

Für die naturwissenschaftliche Sammlung wurden angeschafft: eine Smaragdeidechse, ein afrikanischer Skorpion, eine Maulwurfsgrille, ein Papilio protesilaus, ein Attacus allas, ein Papilo thoas.

VI. Unterstützungen von Schülern und Stiftungen.

Im Schuljahr 1904/5 wurden 482,13 Mark Zinsen von den der Anstalt überwiesenen Stiftungsgeldern unter 18 würdige und bedürftige Schüler verteilt. Und zwar erhielten: nach Ostern zwei Schüler je 45 Mark aus dem Haase'schen und Elias Sachs'schen Stipendium, zwei je 30 Mark aus dem ersten Musikvereins- und dem Gymnasial-Eröffnungsstipendium, einer 32,13 Mark aus der Diskowskystiftung. Im Laufe des Winterhalbjahres kamen 22,50 Mark aus dem Logenstipendium,

je 15 Mark aus dem Paul'schen und Hermann Fröhlich'schen Stipendium, 22,50 Mark aus dem zweiten Musikvereinsstipendium und 9 Stipendien zu je 25 Mark aus der Müllerstiftung zur Verteilung.

Ausserdem wendete die hiesige Synagogengemeinde einem jüdischen Schüler 7,50 Mark, der Verein der Jugendfreunde einem christlichen Schüler 36 Mark zu.

Im Sommerhalbjahr wurde an 32, im Winter an 33 Schüler Freischule gewährt. Ferner lieh die Hilfsbücherei des Gymnasiums einer Anzahl ärmerer Schüler die erforderlichen Schulbücher.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Das Schuljahr wird Mittwoch, den 12. April, mit der Bekanntmachung der Versetzungen und der Verteilung der Zeugnisse geschlossen. Donnerstag, den 27. April, beginnt das neue Schuljahr.

Donnerstag, den 13. April, vormittags von 8 Uhr an, findet im Saale des Gymnasiums die **Aufnahme neuer Schüler** statt. Von 8—10 Uhr erfolgt die Prüfung für die Sexta, dann die für die übrigen Klassen. Die zu prüfenden Schüler haben Schreibmaterialien mitzubringen. Ferner ist der Geburts- und Impfschein, von den über 12 Jahr alten Schülern auch der Wiederimpfschein vorzulegen. Schüler, die von einer anderen höheren Lehranstalt kommen, müssen von derselben ein Abgangszeugnis beibringen. Die Aufnahmegebühr von 3 Mark wird mit dem Schulgeld zusammen später erhoben werden.

Die Aufnahme in die Sexta darf nach dem vollendeten 12., in die Quinta nach dem vollendeten 13., in die Quarta nach dem vollendeten 15. Lebensjahre in der Regel nicht stattfinden.

Es ist dringend wünschenswert, dass alle Knaben, welche dem hiesigen Gymnasium jetzt anvertraut werden sollen, schon am 13. April, nicht erst beim Beginn des Unterrichtes angemeldet werden.

Jeder Schüler, der nicht bei seinen Eltern wohnt, muss in eine geeignete Pension gegeben werden, deren Wahl und Wechsel der vorherigen Genehmigung des Direktors unterliegt. Auswärtige Schüler, die über Mittag hier bleiben, haben eine Familie nachzuweisen, in der sie sich über Mittag aufhalten.

Das Schulgeld beträgt jährlich 130 Mark. Das etatsmässige Schulgeld wird an den vom Staate zu unterhaltenden Anstalten vierteljährlich im voraus erhoben. Das Schulgeld des ganzen Vierteljahres ist für jeden Schüler zu zahlen, welcher nicht spätestens am 1. Tage des Vierteljahres bei dem Direktor der Anstalt abgemeldet wird. Bei auf Anordnung der vorgesetzten Behörden erfolgenden Versetzungen von Beamten und Militärpersonen, welche ihre Söhne von der höheren Lehranstalt des bisherigen Wohnortes an eine solche des neuen Wohnortes übersiedeln lassen, ist das Schulgeld nur nach Verhältnis der Zeit, in welcher die Knaben die Schule besucht haben, zu erheben. Für die Erhebung des Schulgeldes ist nicht das Kalendervierteljahr, sondern das Unterrichtsvierteljahr massgebend, dergestalt, dass das zweite Vierteljahr des Rechnungsjahres mit dem 1. Juli, die andern drei Vierteljahre mit der Wiederaufnahme des Unterrichtes nach den Oster-, Herbst- und Weihnachtsferien beginnen.

Eltern und Vormünder von Schülern, welche drei Wochen nach Beginn des Vierteljahres das Schulgeld noch nicht bezahlt, auch keine Freistelle erhalten haben, sind von dem Kassensführer zu mahnen. Nach Ablauf einer weiteren Woche sind die rückständigen Schulgeldbeträge im Wege

des Verwaltungszwangsverfahrens auf Betreiben des Anstaltsdirektors zur Einziehung zu bringen. Gleichzeitig mit der Einleitung des Beitreibungsverfahrens sind diejenigen Schüler, für welche das Schulgeld nicht bezahlt ist, bis zur erfolgten Zahlung oder Beitreibung des Rückstandes von dem weiteren Besuche des Unterrichts einstweilen auszuschliessen.

Bei Schülern, welche im Laufe des Vierteljahres eintreten, laufen die vorbezeichneten Fristen vom Tage ihres Eintritts in die Anstalt.

Zu Stundungen von Schulgeld ist der Direktor nicht befugt. Etwa eingehende Anträge sind dem Provinzial-Schulkollegium sofort zur Entscheidung vorzulegen. Bis zum Eintreffen der Entscheidung kann dem Schüler von dem Direktor der Besuch des Unterrichts gestattet werden.

Den Schülern der Hauptklassen können bei vorhandener Bedürftigkeit und Würdigkeit von dem Anstaltsdirektor nach Benehmen mit dem Lehrerkollegium bis zu 10 % der Einnahme an Schulgeld aus den Hauptklassen ganze oder halbe Schulgeldfreistellen bewilligt werden.

Ein Anspruch auf Schulgeldbefreiung steht weder den Söhnen der Anstaltslehrer oder Geistlichen, noch den dritten dieselbe Anstalt besuchenden Brüdern zu.

Wenn ein Schüler abgehen soll, muss er bei dem Direktor schriftlich im Laufe desjenigen Monats abgemeldet werden, an dessen Schluss er die Anstalt verlassen will. Für wegbleibende, aber nicht abgemeldete Schüler wird das Schulgeld weiter eingefordert werden.

Ferner werden die Eltern der Schüler des hiesigen Gymnasiums ersucht, wenn sie ihren Söhnen Privatunterricht geben lassen wollen, vorher mit dem Klassenlehrer Rücksprache zu nehmen.

Ein Schüler der Anstalt darf Privatunterricht nur erteilen, wenn sein Vater bzw. Vormund, sein Klassenlehrer und der Direktor damit einverstanden sind.

Es ist von der grössten Wichtigkeit, dass Schule und Haus in Bezug auf die Erziehung Hand in Hand gehen, und dass die Eltern und Pfleger über das Verhalten und die Leistungen ihrer Söhne und Schutzbefohlenen stets unterrichtet sind. Deshalb wird den Schülern der unteren und mittleren Klassen am Anfang jedes Vierteljahres eine Übersicht diktiert, aus welcher Eltern und Pensionsgeber ersehen können, an welchen Tagen Arbeiten geschrieben und zurückgegeben werden. Wenngleich vor einer Überschätzung der Wichtigkeit der schriftlichen Arbeiten eindringlich gewarnt werden muss, ist doch aus dem Ausfall derselben im ganzen zu ersehen, in welchem Masse der Schüler den Anforderungen der Schule genügt, und es liegt in der Hand der Eltern, rechtzeitig Schritte zu tun, um ein Zurückbleiben ihrer Söhne zu verhindern. Sowohl der Direktor wie auch die Lehrer sind gern zu mündlicher Auskunft bereit, besonders wenn eine Rücksprache rechtzeitig nachgesucht wird. Besuche kurz vor der Versetzung mit Versprechungen für die Zukunft haben keine Aussicht auf Erfolg.

In Schulangelegenheiten ist der Unterzeichnete nur an den Wochentagen vormittags von 8—12 Uhr und nur in seinem Amtszimmer im Gymnasialgebäude zu sprechen.

Kattowitz, im April 1905.

Professor Dr. Hoffmann
Gymnasial-Direktor.

des Verwaltungszwangsverfahren
Gleichzeitig mit der Einleitung
Schulgeld nicht bezahlt ist, b
weiteren Besuche des Unterrichts

Bei Schülern, welche in
vom Tage ihres Eintritts in die

Zu Stundungen von Sch
dem Provinzial-Schulkollegium
scheidung kann dem Schüler

Den Schülern der Ha
dem Anstaltsdirektor nach Ber
geld aus den Hauptklassen ga

Ein Anspruch auf S
Geistlichen, noch den dritten

Wenn ein Schüler abg
Monats abgemeldet werden, a
aber nicht abgemelde
werden.

Ferner werden die F
Söhnen Privatunterricht geben

Ein Schüler der Ans
sein Klassenlehrer und der I

Es ist von der g
auf die Erziehung Ha
über das Verhalten u
stets unterrichtet sin
leren Klassen am An
welcher Eltern und
Arbeiten geschrieber
Überschätzung der
gewarnt werden mus
ersehen, in welchem
genügt, und es liegt
um ein Zurückbleibe
auch die Lehrer sind
eine Rücksprache r
Versetzung mit Vers
Erfolg.

In Schulangelegen
8—12 Uhr und nur in sei

Kattowitz, im

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale

A 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20
R G B W G K C Y M

rs zur Einziehung zu bringen.
jenigen Schüler, für welche das
übung des Rückstandes von dem

aufen die vorbezeichneten Fristen

Etwa eingehende Anträge sind
a. Bis zum Eintreffen der Ent-
terrichts gestattet werden.

Bedürftigkeit und Würdigkeit von
zu 10 % der Einnahme an Schul-
willigt werden.

Söhnen der Anstaltslehrer oder
zu.

schriftlich im Laufe desjenigen
en will. Für wegbleibende,
geld weiter eingefordert

nasiums ersucht, wenn sie ihren
senlehrer Rücksprache zu nehmen.
wenn sein Vater bzw. Vormund,

Schule und Haus in Bezug
ss die Eltern und Pfleger
one und Schutzbefohlenen
ern der unteren und mitt-
ne Übersicht diktiert, aus
önnen, an welchen Tagen
en. Wenngleich vor einer
en Arbeiten eindringlich
l derselben im ganzen zu
anforderungen der Schule
echtzeitig Schritte zu tun,
l. Sowohl der Direktor wie
nft bereit, besonders wenn
d. Besuche kurz vor der
haben keine Aussicht auf

n den Wochentagen vormittags von
de zu sprechen.

ssor Dr. Hoffmann
Gymnasial-Direktor.





